

IMPRESSUM

Redaktion Pietro Bazzoli (verantwortlich), Julia Montanus  
 Anschrift IG Metall Bocholt, Wesemannstraße 10, 46397 Bocholt  
 Telefon 02871 24 99-0 | Fax 02871 24 99-24  
 bocholt@igmetall.de | bocholt-igmetall.de

# Solidarität mit Andreas Vortkamp

**BETRIEBSRÄTE IM HANDWERK** Das Spektrum der Arbeitgeber reicht von Akzeptanz und Respekt bis hin zur systematischen Bekämpfung. IG Metall: »Wer Einzelne angreift, greift uns alle an! Wir sind kompromiss-, aber auch konfliktbereit.«

Rehms mit über 800 Beschäftigten hatte im Juli 2020 Insolvenz beantragt. Die Unternehmensgruppe war bereits Anfang 2020 aus der Sanitär-Heizung-Klima-Innung ausgetreten, also nicht mehr tarifgebunden. Die Beschäftigten der Rehms Service GmbH, die zur Gruppe gehört, sind nicht von der Insolvenz betroffen.

Sie möchten mit Hilfe der IG Metall einen Betriebsrat wählen. Nach anfänglichen Unsicherheiten hat Geschäftsführer Harbering den Wunsch nach mehr Mitbestimmung akzeptiert. Inzwischen gibt es einen Betriebsrat. Man geht respektvoll miteinander um.



Solidarität für Andreas: Betriebsräte und Teile des Ortsvorstands vorm Arbeitsgericht

Viele Arbeitgeber haben verstanden, dass Mitbestimmung unverzichtbar ist. Doch leider gibt es auch solche, die aus der Zeit gefallen sind und für die nach Gutsherrenart Demokratie am Werkstor endet. Und das sind keine Einzelfälle.

So hatte beispielsweise der Betriebsratsvorsitzende von Gewing, Andreas Vortkamp, vor einem Jahr in der metallzeitung aus eigener Erfahrung geschildert, wie schwierig die Betriebsratsarbeit ist. Sein Arbeitgeber hatte versucht, ihm zu kündigen. Dies wurde aber

in erster Instanz vor dem Arbeitsgericht Ahaus zurückgewiesen.

»Deshalb ist für uns klar: Wer einzelne Gewerkschafterinnen und Betriebsräte angreift, der greift uns alle an! Der legt sich mit uns an! Denn: Es geht hier nicht nur um Einzelfälle, sondern um die systematische Bekämpfung der betrieblichen Mitbestimmung«, so Uwe Meyer, Gewerkschaftssekretär der IG Metall Bocholt. »Nicht mit uns!«

Meyer betont: »Betriebsräte und Vertrauensleute stehen für eine konsequente Interessenvertretung und für Mitgestaltung. Wir sind kompromiss-, aber auch konfliktbereit.«

Meyer betont: »Betriebsräte und Vertrauensleute stehen für eine konsequente Interessenvertretung und für Mitgestaltung. Wir sind kompromiss-, aber auch konfliktbereit.«

## Gesetz nur ein erster Schritt

Das neue Betriebsrätemodernisierungsgesetz ist nur ein Schritt in die richtige Richtung. Besser wäre das angestrebte Betriebsrätestärkungsgesetz, das die Demokratie im Betrieb und den Kündigungsschutz für Wahlagierende stärken würde. Die IG Metall meint dazu: »Zu viele Politiker meinen, es gebe bei uns keine systematische Bekämpfung von Betriebsräten, kein Mobbing durch den Chef. Dabei liegt das ganz offen. So gibt es Anwälte, die darauf spezialisiert sind, Betriebsräte mundtot zu machen und ihre Gründung zu verhindern, und die damit offen werben mit Slogans wie »Wir kriegen jeden raus!« Dem müssen wir entschieden begegnen.«

## Gegen Tariffucht und indirekte Rentenkürzungen

Handwerksbetriebe, die Mitglied in der Innung sind, unterliegen der Tarifbindung. Die Tarifverträge sorgen für eine gewisse Wettbewerbsgleichheit. Doch immer mehr Betriebe treten aus den Innungen aus. Dies führt zu Wettbe-



Im Handwerk gilt es, dicke Bretter zu bohren. Aber, so Uwe Meyer, »gemeinsam sind wir stark!«

werbsverzerrungen und geht zulasten der Beschäftigten. Das benachteiligt sie nicht nur aktuell. Weniger Einkommen bedeutet zwangsläufig auch weniger Rente!

Uwe Meyer appelliert an die Beschäftigten, sich frühzeitig zu solidarisieren: »Eine starke Belegschaft kann sich gemeinsam mit der IG Metall für einen Haustarifvertrag einsetzen. Das macht die Tariffucht des Arbeitgebers sinnlos!«

In den ersten Branchen wie dem Schlosserhandwerk und dem Tischlerhandwerk konnten die Tarifvertragsparteien den Ausgleich von Rentenabschlägen vereinbaren. Somit können die Beschäftigten bis

zu zwei Jahre früher in Rente gehen als bisher mit einem teilweise kompensierten Ausgleich der Rentenabschläge.

Zur Rente mit 67 im Handwerk meint Uwe Meyer von der IG Metall Bocholt: »Wir müssen uns die Arbeitgeber erst noch backen, die ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bis zum 67. Lebensjahr beschäftigen möchten.« Erst recht tritt die IG Metall jenen entgegen, die die Rente mit 70 anstreben. Das wäre ein weiterer Schritt zu Renteneinbußen und der Förderung der Altersarmut.

»Umso wichtiger ist es, dass wir zusammenhalten, denn gemeinsam sind wir stark«, so Uwe Meyer.